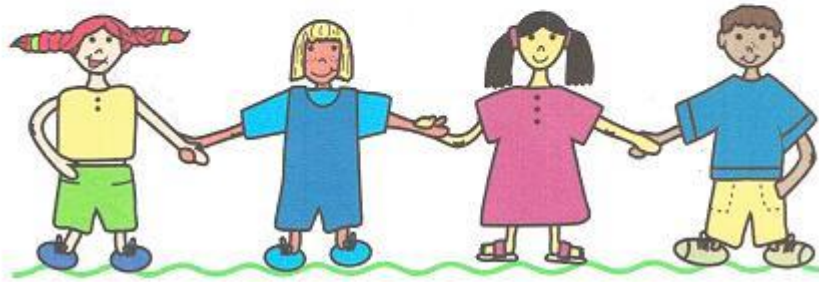


KINDERTAGESSTÄTTE

ROTE SCHULE



der Stadt Springe

Unsere Konzeption

SPRINGE.
DIESTADTAMDEISTER

Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren und wir vielleicht auch bald Ihr Kind und Sie als Eltern bei uns willkommen heißen dürfen.

Eine Konzeption - was ist das?

Laut Wikipedia ist eine Konzeption *„...eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung eines größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhabens. Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge:“*

In der Ihnen vorliegenden Konzeption der städtischen Kindertagesstätte „Rote Schule“ haben wir genau dies für Sie und für uns erarbeitet: eine detaillierte und ausführliche Zusammenstellung...

... unserer Ziele ⇒ **Was** wollen wir umsetzen?

... der daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen ⇒ **Wie** wollen wir es umsetzen?

... der dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge ⇒ **Warum** wollen wir es umsetzen?

Mit unserer Konzeption bieten wir Ihnen einen Einblick in unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogische Arbeit. Ebenso geben wir Ihnen Auskunft über unsere Ziele und Arbeitsweisen sowie unsere Grundhaltung.

Unsere Konzeption wurde von den päd. Fachkräften im Team erarbeitet und ist demnach für alle verbindlich.

Im Sinne eines bedürfnisorientierten Arbeitsansatzes wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet, denn unsere Arbeit lebt von der Weiterentwicklung.

Das Team der Kita „Rote Schule“

Stand: Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Wir stellen uns vor	
1.1. So erreichen Sie uns	7
1.2. Lage und Geschichte der Einrichtung	7
1.3. Das sind wir	8
2. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	
2.1. Der Bildungsauftrag unserer Kindertagesstätte	11
2.2. Unser Bild vom Kind	12
2.3. Unsere pädagogische Arbeit	12
3. Bildung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte	
3.1. Der Stellenwert des Spiels als elementare Lernform von Kindern.....	13
3.2. Die Bildungsbereiche im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ - Unsere Ziele und Leitsätze	14
3.3. Wir sind eine zertifizierte Kompetenz-Kita Sprache	16
3.4. Kinderrechte und Partizipation	21
3.5. Interaktion Erzieher - Kind	22
3.6. Beobachtung und Dokumentation	22
3.7. Gestaltung des Tagesablaufs	23
3.8. Unsere Familiengruppe	24
4. Übergänge gestalten	
4.1. Von der Familie in die Kindertagesstätte	25
4.1.1. Eingewöhnung in der Krippe	
4.1.2. Eingewöhnung im Kindergarten/in der altersübergreifenden Gruppe	
4.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	26
4.3. Das letzte Jahr vor der Einschulung	26
4.4. Kooperation Kita - Grundschule	28
5. Zusammenarbeit mit den Eltern	
5.1. Eltern als Erziehungspartner	29
5.2. Entwicklungsberatung	29
5.3. Beschwerdeverfahren für die Eltern	30
5.4. Der Elternbeirat	31
5.5. Unser Förderverein	31
6. Zusammenarbeit im Team	31
7. Kinderschutz gemäß §8aKJHG	32
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33

1. Wir stellen uns vor

1.1. So erreichen Sie uns:

Kindertagesstätte „Rote Schule“ der Stadt Springe
Hinter der Burg 1
31832 Springe

Tel.: 05041/4845

Fax: 05041/4004

Mail: kita.rote.schule@springe.de

1.2. Lage und Geschichte der Einrichtung

In Springe leben rund 30.000 Einwohner. Neben der Kernstadt umfasst die Stadt Springe weitere 12 Ortsteile. Springe liegt südwestlich der Landeshauptstadt Hannover mitten im Städtedreieck Hannover - Hameln - Hildesheim. Hannover und Hameln sind verkehrsgünstig durch die direkte Anbindung über die B 217 (Hannover - Hameln) erreichbar.

In der Kernstadt Springe gibt es zwei Grundschulen, die durch das weiterführende Schulangebot mit einer integrierten Gesamtschule, einem Gymnasium sowie einer Berufsbildenden Schule ergänzt werden. Darüber hinaus findet man in Springe zahlreiche Sport- und Freizeitangebote, ein Hallenbad und vielfältige Vereinsangebote.

Unsere Kindertagesstätte liegt im Zentrum von Springe in unmittelbarer Nähe der Grundschule „Hinter der Burg“.



Die Kindertagesstätte nahm ihren Betrieb am 1. August 1990 unter der Trägerschaft der ev.-luth.-St.Petrus-Kirchengemeinde zunächst als Kinderhort auf. 1995 erweiterte der Kinderhort sein Betreuungsangebot um eine, später um eine weitere altersübergreifende Kindergartengruppe. Nach umfassenden Um- und Ausbaumaßnahmen kamen 2011 zwei Krippengruppen hinzu.

Zum 01.08.2014 übernahm die Stadt Springe die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte.

1.3. Das sind wir

1.3.1. Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Rote Schule“ befindet sich seit dem 1. August 2014 in Trägerschaft der Stadt Springe. Die Stadt Springe, vertreten durch den Bürgermeister, ist verantwortlich für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden von der Trägerin unterstützt und gefördert.

Stadt Springe
Auf dem Burghof 1
31832 Springe

Tel.: 05041/73-0
Fax: 05041/73-281

Ansprechpartnerin: Frau Stefanie Stummeyer

1.3.2. Das Team unserer Kindertagesstätte

MitarbeiterInnen in der Krippe

- In jeder Gruppe betreuen drei pädagogische Fachkräfte die Kinder

MitarbeiterInnen im Kindergarten und in der altersübergreifenden Gruppe:

- In beiden Gruppen sind drei pädagogische Fachkräfte nach Dienstplan tätig, sodass immer mindestens zwei pädagogische Fachkräfte zeitgleich für die pädagogische Arbeit mit den Kindern anwesend sind

MitarbeiterInnen in der Familiengruppe

- Die Betreuung in unserer Familiengruppe übernehmen zwei pädagogische Fachkräfte, die zugleich in der Ganztagsschulbetreuung der angrenzenden Grundschule eingesetzt sind

Leitung der Einrichtung:

Die Leitung der Einrichtung obliegt einer Erzieherin mit Leitungs-Qualifizierung und einer musikpädagogischen Zusatzausbildung. Eine stellvertretende Leitung ergänzt das Leitungsteam; die stellvertretende Leitung ist darüber hinaus als Springkraft in allen Gruppen eingesetzt.

Weitere MitarbeiterInnen unserer Kindertagesstätte:

- Zur Sicherstellung der Qualität in unserer Kindertagesstätte (Richtlinie Qualität) sowie zur Umsetzung des §18a (vorschulische Sprachförderung) ist in der Kindergarten- und der altersübergreifenden Gruppe eine weitere päd. Fachkraft gruppenübergreifend tätig.
- Sog. Springkräfte sowie eine Feuerwehrrkraft stellen die Betreuung in herausfordernden Zeiten sicher.
- In der Mittagsverpflegung wird das Team von einer Küchenkraft unterstützt.
- Zwei RaumpflegerInnen sorgen für die Sauberkeit in unserer Kindertagesstätte.

Die Wochenarbeitszeit der Fachkräfte richtet sich nach den Betreuungszeiten sowie der Anzahl der Kinder und kann sich jährlich verändern.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind durch mehrjährige Ausbildung an Fachschulen auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit vorbereitet worden.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern alle päd. Fachkräfte in unserem Team die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

1.3.3. Betreuungsangebot in den Gruppen und tägliche Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für insgesamt 89 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Öffnungszeiten sind werktags von 7:00 bis 16:00 Uhr (Krippe und Kindergarten) bzw. 17:00 Uhr (Familiengruppe Hort).

Die Plätze und Betreuungszeiten teilen sich wie folgt auf:

- Eine Krippengruppe für max. 15 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren mit einer Betreuungszeit von 8:00 - 14:00 Uhr
- Eine Krippengruppe für max. 15 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren mit einer Betreuungszeit von 8:00 - 16:00 Uhr
- Eine Kindergartengruppe für 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren mit einer Betreuungszeit von 8:00 - 15:00 Uhr
- Eine altersübergreifende Gruppe mit max. 22 Plätzen mit einer Betreuungszeit von 8:00 - 15:00 Uhr. In dieser Gruppe können max. 5 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren aufgenommen werden
- Eine Familiengruppe (nachschulische Betreuung für Grundschüler) mit 12 Plätzen für Kinder im Grundschulalter mit einer Öffnungszeit von 15:00 - 17:00 Uhr außerhalb der Schulferien. In den Schulferien wird eine Ferienbetreuung in der Zeit von 8:00 - 17:00 Uhr angeboten.

In allen Gruppen wird eine Frühbetreuung von 7:00 - 8:00 Uhr angeboten.

In der 14-Uhr-Krippe wird eine Spätbetreuung bis 15:00 Uhr angeboten.

In der Kindergarten- und der altersübergreifenden Gruppe wird eine Spätbetreuung bis 16:00 Uhr angeboten

1.3.4. Räume und Außengelände

Direkt angrenzend an unser Haus bietet ein großes Außengelände mit verschiedensten Spielflächen und Spielgeräten den Kindern aller Altersstufen vielfältige Möglichkeiten für Bewegung im Freien.



Die Räumlichkeiten der Krippe befinden sich im Erdgeschoss des Gebäudes. Hier gibt es zwei Gruppenräume, die auf verschiedenen Ebenen Spiel- und Erfahrungsräume bieten und über einen Gang auf einer zweiten Ebene miteinander verbunden sind. Jede Gruppe

verfügt über einen eigenen Wickel- sowie Wasch- und Toilettenraum. Darüber hinaus steht beiden Gruppenräumen ein eigener Schlaf- und Ruhebereich zur Verfügung.

Ein Bewegungsraum ergänzt mit seinen abwechslungsreichen Bewegungsmöglichkeiten das Angebot.

Für das Frühstück sowie das Mittagessen ist eine eigene Küche mit angrenzendem Speiseraum vorhanden.

Im Eingangsbereich haben Eltern in einer kleinen Sitzecke die Möglichkeit zum Aufenthalt während der Eingewöhnung oder auch zum Austausch mit anderen Eltern. Angrenzend an den Aufenthaltsbereich befinden sich eine kleine Teeküche, das Besucher- sowie das Mitarbeiter-WC.

Für die Mitarbeiter steht ein kleiner Mitarbeiterraum zur Verfügung.

Im Obergeschoss befinden sich die Gruppenräume der Kindergartengruppe sowie der altersübergreifenden Gruppe; auch hier verfügt jede Gruppe über einen eigenen altersgerechten Wasch- und Toilettenraum, in der altersübergreifenden Gruppe mit Wickelmöglichkeit. Der Ruheraum der altersübergreifenden Gruppe bietet den Unter-3-Jährigen Ruhe- und Schlafmöglichkeit. Ein gemeinsamer Bewegungsraum ergänzt das Raumangebot.

Weiterhin befindet sich im Obergeschoss der Mitarbeiterraum für das gesamte Team der Kita, der für Besprechungen sowie auch für Fachkräftebesprechungen, Elterngespräche und Elternratssitzungen genutzt wird. Die Küche findet man direkt an den Mitarbeiterraum angrenzend.

Auch auf dieser Ebene ist ein Mitarbeiter-WC vorhanden.

Die Räumlichkeiten der Familiengruppe sind ausgelagert in den Räumen der Grundschule. Hier wird das Raumangebot neben Gruppenraum und Wasch- bzw. Toilettenraum durch einen Hausaufgabenraum ergänzt. Weiterhin nutzt die Familiengruppe das Spielgelände der angrenzenden Grundschule.

1.3.5. Verpflegung / Mahlzeiten

In allen Gruppen wird ein Mittagessen für die Kinder angeboten. In der Krippengruppe ist die warme Mittagsmahlzeit Teil des pädagogischen Angebots. Die Mittagsversorgung erfolgt mit dem Angebot von apetito, der Speiseplan wird von den Kindern mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräften nach den Bedürfnissen der Kinder und unter Berücksichtigung eines gesunden Ernährungsprinzips erstellt.

Folgende Essenzeiten gelten in den einzelnen Betreuungsbereichen:

- Krippengruppen ab 11:00 Uhr bzw. 11:30 Uhr
- Kindergarten und altersübergreifende Gruppe ab 11:30 Uhr
- in der Familiengruppe erfolgt die Mittagsversorgung über die jeweilige schulische Einrichtung, in der Ferienbetreuung wird ein Mittagessen über den Caterer der Grundschule angeboten

1.3.6. Schließzeiten:

Unsere Krippengruppen, die Kindergarten- und die altersübergreifende Gruppe haben eine 3-wöchige, die Familiengruppe eine 2-3-wöchige Schließzeit in den Sommerferien, die den Eltern im Oktober des Vorjahres mitgeteilt wird.

Unsere Kindertagesstätte bleibt an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr grundsätzlich geschlossen, ebenso am Tag nach Himmelfahrt.

Ggf. weitere Schließ- und/oder Brückentage werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

3-mal jährlich findet ein Studientag statt. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung für alle Gruppen geschlossen.

2. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Der Bildungsauftrag unserer Kindertagesstätte

Aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, § 22) ergibt sich für Kindertageseinrichtungen der Auftrag zur Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dies umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. In Kindertagesstätten sollen sich die Angebote pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Um all dies zu gewährleisten stützen wir uns auf folgende Komponenten der pädagogischen Arbeit:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII)
- Stammgruppenorientierte Arbeit mit gruppenübergreifenden Angeboten
- Strukturierter Tagesablauf
- Situationsorientiertes Arbeiten unter Berücksichtigung aktueller Themen der Kinder
- Projektarbeit
- Orientierung am Jahreslauf
- Zusammenarbeit mit Eltern und Träger
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

2.2. Unser Bild vom Kind

*Erzähle es mir - und ich werde es vergessen.
Zeige es mir - und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun - und ich werde es behalten.*

Konfuzius

Jedes Kind ist einzigartig und bringt die unterschiedlichsten Fähigkeiten und das Verlangen mit, sich seine Welt zu erobern, zu verstehen und mitzugestalten. Begeistert entdecken und erforschen die Kinder ihr näheres Umfeld voller Neugier und Energie. Kinder sind immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen, durch die sie unvoreingenommen neue Dinge (er)lernen können. Dabei begleiten wir sie, um sie in der Erforschung ihres persönlichen Lebensumfelds mithilfe von Grenzen und Regeln zu unterstützen.

Die Selbstwahrnehmung des Kindes gründet auf einer stabilen Bindung sowie einer gefestigten Beziehung zum sozialen Umfeld. Deshalb begegnen wir den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz und bieten ihnen in einer behaftenden und aufmunternden Atmosphäre ein Umfeld voller Geborgenheit. So schaffen wir eine Basis, die Mut macht und Vertrauen gibt. Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit so zu stärken, dass es befähigt ist, schwierige Aufgaben zu lösen, Entscheidungen zu treffen und in kooperativer Zusammenarbeit ein Ziel zu erreichen.

Im Tagesgeschehen schaffen wir Möglichkeiten für selbstständige und eigenständige Erfahrungen und Erlebnisse, aus denen begeisterungsfähige und kritische Persönlichkeiten mit einem festen Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wachsen. Auf diese individuellen Interessen gehen wir in unserem pädagogischen Alltag ein und ermöglichen jedem Kind eine Entwicklung nach seinen eigenen und ganz persönlichen Möglichkeiten.

2.3. Unsere pädagogische Arbeit

Wir verstehen unsere Arbeit als eine familienergänzende, ganzheitliche, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Entwicklungsbegleitung. Eine fröhliche, aufmunternde und ressourcen-orientierte Umgebung in unserem Haus bietet allen Kindern und ihren Familien eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit mit uns. Ebenso schafft es für die Kinder eine Grundlage, auf der sie Mut schöpfen können, die jedem einzelnen Kind Vertrauen gibt und Geborgenheit schafft, die ihm Orientierung, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit vermittelt.

Wir nutzen in unserer pädagogischen Arbeit den situationsorientierten Ansatz, um alle Kinder in den unterschiedlichen Altersstufen vielfältig zu fördern, zu unterstützen und ihnen eine bereichernde, erfahrungsreiche Zeit in unserer Kindertagesstätte zu ermöglichen.

Der situationsorientierte Ansatz geht von der aktuellen Lebenssituation der Kinder aus und greift Fragen, Interessen und Impulse der Kinder auf. Hier steht das Kind mit seinen Bedürfnissen nach Freiheit - eigene Grenzen finden, Spontaneität - eigene Ideen umsetzen, Bewegung - geistig wie körperlich sowie dem Erleben seiner Gegenwart im Mittelpunkt.

- ☺ Wir ermutigen die Kinder, für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (Förderung der Ich-Kompetenz).
- ☺ Wir unterstützen die Kinder dabei, soziale Sachverhalte zu erfassen und Toleranz, Achtung und Verantwortung anderen gegenüber zu üben (Förderung der Sozialkompetenz).
- ☺ Wir begleiten die Kinder dabei, sich ihre Umwelt zu erschließen, sie zu beurteilen und danach zu handeln (Förderung der Sachkompetenz).

Wichtige Ziele unserer pädagogischen Arbeit in allen Altersbereichen sind die Resilienzförderung, die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie die Förderung der Selbstständigkeit.

3. Bildung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte

3.1. Der Stellenwert des Spiels als elementare Lernform von Kindern

„Für das Krippen- und Kindergartenkind ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt.

Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Im Spiel erforschen und begreifen die Kinder die Welt, die sie umgibt, in der sie leben. Das Spiel ist für sie das Instrument, ihre Erlebnisse und Eindrücke zu verarbeiten und damit ihre Lebenssituation spielerisch weiterzuentwickeln. Daraus ergibt sich, dass das Spiel für die Kinder ernsthafte Arbeit ist, in der es sich in Ursache und Wirkung erproben kann, soziale Bindungen eingeht, Beschaffenheit von Materialien erprobt, Gefühle wahrnimmt und ausdrückt u.v.m.

Die natürliche Handlungsmotivation des Kindes ist die Neugier - sie wollen etwas wissen, erfahren und beginnen in unterschiedlichster Weise zu forschen, suchen nach Antworten und probieren aus. Aktiv setzen sie sich mit Fragen, Situationen, Menschen auseinander und erfahren auf unterschiedlichste Weise Lösungen und Lösungsmöglichkeiten. Bereits gemachte und neue Erfahrungen verknüpfen sich und geben den Kindern so die Möglichkeit zu Übertragung oder Veränderung (ihres eigenen Verhaltens). Im Spiel lernen die Kinder, Dinge, Situationen, Menschen einzuschätzen, wiederzuerkennen und zuzuordnen.

Die wichtigsten Aspekte des Spiels sind:

- Das Spiel fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und hat somit eine entscheidende Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes
- Das Spiel stellt den Nährboden für den Erwerb und die Entfaltung notwendiger Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen
- Der Erwerb verschiedenster Kompetenzen im Spiel erweist sich als Grundlage für später notwendige schulische bzw. berufliche Merkmale (zeitliche Rahmung, Einhalten von Regeln, etc.)

Somit besteht ein enger Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit.

Aus all dem ergibt sich für uns, dass die Kinder eine Umgebung brauchen, die ihnen intensives Spielen mit aktiven Spielbegleitern benötigen. Somit nimmt das freie Spiel in unserem pädagogischen Alltag viel Raum ein.

Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir im kindlichen Spiel die Rolle des Beobachters ein. Über das Beobachten des Spielinhalts und des Spielverhaltens erlangen wir Einblick in die Lebenswelt und -wirklichkeit der Kinder. Wir begleiten und unterstützen das Spiel, stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung und eröffnen den Kindern so den Zugang zur Welt und wecken ihre Neugier. Wir verstehen uns in unserem Handeln als Vorbild, unterstützen die Kinder in der Umsetzung ihrer Ideen und nehmen die Kinder ganzheitlich wahr.

*Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.*

Astrid Lindgren

3.2. Unsere Bildungsziele in den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“

*„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von Selbstbildung.“
(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)*

Unsere tägliche Arbeit richtet sich nach dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

Tageseinrichtungen für Kinder haben einen Bildungsauftrag und im Orientierungsplan geht es um grundlegende Orientierung darüber, wie Kinder am besten im Prozess ihrer Weltaneignung, ihrer Bildung, unterstützt werden können.

Die folgenden Lernbereiche und Erfahrungsfelder umfassen die Vielfalt und die unterschiedlichen Dimensionen des kindlichen Lernens und gleichzeitig die Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit. Die Schwerpunkte werden in den einzelnen Bereichen unterschiedlich stark gesetzt, wir achten aber darauf, alle Bereiche zu berücksichtigen. Die Lernbereiche lassen sich nicht grundsätzlich voneinander abgrenzen, vielmehr sind immer mehrere Lernbereiche miteinander verknüpft.

3.2.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir unterstützen die Kinder, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln, emotionale Kompetenzen zu erwerben und empathische Beziehungen aufzubauen. Durch verlässliche Beziehungen erfahren die Kinder Sicherheit. In einer anregenden Atmosphäre schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass eigene und auch Gefühle anderer wahrgenommen werden können, Emotionen ernst genommen und respektiert werden. Darüber haben die Kinder die Möglichkeit, Gefühle kennen zu lernen, zu verstehen und zu regulieren. Hierfür steht den Kindern u.a. diverses Rollenspielmaterial zur Verfügung. Die kindliche Wahrnehmung und das Begreifen der Welt mit allen Sinnen bildet die Basis für Bildungs- und Lernprozesse. Mit ehrlichem Lob, Anerkennung und Hilfe zur Selbsthilfe stärken wir die Kinder und vermitteln ihnen so das grundlegende Gefühl von Achtung, Respekt und Selbstwirksamkeit. In gemeinschaftlichen Ritualen wie z.B. den Morgenkreisen, das Feiern von Geburtstagen, Zubereitung und Einnehmen von gemeinsamen Mahlzeiten u.v.m. stärken wir das Wir-Gefühl der Kinder.

3.2.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In einer fehlerfreundlichen Atmosphäre bieten wir den Kindern Zeit und Raum für vielfältige kognitive Erfahrungen, die sie zu selbstbestimmtem Lernen motivieren. In vielfältigen Angeboten und Projekten vermitteln wir den Kindern themenorientiert, situationsbezogen und spielerisch Wissen und Fertigkeiten. Wir ermutigen die Kinder zum Forschen und Entdecken, worüber sie stetig neue Themen entdecken. Wir begleiten die Kinder intensiv in ihrer Entwicklung, nehmen aufmerksam an ihrem Leben teil und fördern eigenes Problemlösungsverhalten.

3.2.3. Körper - Bewegung - Gesundheit

Wir sensibilisieren die Kinder durch Projekte und Angebote, wie z.B. gemeinsames Frühstück, Kochen und Backen, für eine gesunde Ernährung. Wir ermutigen die Kinder, sich die Welt als „Bewegungswesen“ zu erschließen, indem wir ihnen sensorische Erfahrungen und Bewegungserfahrungen ermöglichen. Wir bieten den Kindern tägliche Anreize, sich in der Bewegung selbst zu erfahren, so wird die Entwicklung des Selbstbewusstseins gefördert. Darüber entwickeln die Kinder eine

körperliche Geschicklichkeit und sind bereit, sich auf körperliche Herausforderungen einzulassen. Die Kinder gewinnen Vertrauen in ihren eigenen Körper, lernen ihren eigenen Körper kennen und können ihn einschätzen. Dadurch erwerben sie Handlungsfähigkeit und können eigene Entscheidungen für ihren Körper und körperliche Bedürfnisse treffen.

3.2.4. Sprache und Sprechen

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation. Wir ermutigen die Kinder in ihrem kontinuierlichen Prozess der Sprachentwicklung und bestärken sie darin, einander zuzuhören und in einen sprachlichen Dialog zu treten. Alles, was im Alltag geschieht, eignet sich als Anlass, sich darüber auszutauschen. Darüber hinaus schaffen wir vielseitige Sprachanlässe, in denen sich die Kinder bewusst oder unbewusst mit Sprache auseinandersetzen und unterstützen die Sprachentwicklung durch Rollenspiele, Lieder, Reime, Fingerspiele, Spiele und (dialogische) Bilderbuchbetrachtungen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder Freude am Sprechen entwickeln. Eine fortlaufende Überprüfung unseres eigenen Sprachverhaltens ist für uns selbstverständlich. Als Wortschatz-zertifizierte Kita liegt unser Schwerpunkt in diesem Bildungsbereich (siehe 3.3)

3.2.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Der Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen erfolgt maßgeblich über die Vorbildfunktion der päd. Fachkräfte. Wir unterstützen die Kinder in ihrem natürlichen Nachahmungs- und Autonomiestreben und bieten ihnen hierfür verschiedene Lerngelegenheiten. Wir unterstützen die Kinder darin, bei alltäglichen lebenspraktischen Herausforderungen Selbstständigkeit und Selbstsicherheit zu erlangen. Die Kinder erwerben in unserer Kita Kompetenzen, indem sie gemäß ihren Möglichkeiten an alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen beteiligt und dazu angeregt werden, sich gegenseitig zu unterstützen. Wir bieten den Kindern Erfahrungen mit unterschiedlichsten Alltags-Materialien, Geräten, Werkzeugen und Werkstoffen, unabhängig von Alter und Geschlecht. Über initiierte Angebote können die Kinder ihre Lebenswelt erkunden.

3.2.6. Mathematisches Grundverständnis

Wir unterstützen die Kinder spielerisch in der Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses, indem wir vielfältige Anlässe zum Ordnen, Vergleichen, Zählen, Messen und Klassifizieren mit verschiedensten Materialien und bei Angeboten schaffen. Den Kindern stehen hierfür u.a. unterschiedliche Konstruktionsmaterialien, Spiele, mathematische Grundformen, Sortiermöglichkeiten u.v.m. zur Verfügung. Eine Tages- und Wochenstruktur unterstützt die Kinder in der zeitlichen Orientierung. Wir bieten den Kindern verschiedenste Ausdrucks- und Orientierungsmöglichkeiten zur räumlichen und zeitlichen Wahrnehmung.

3.2.7. Ästhetische Bildung

Wir bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsräume, in denen sie ästhetische Grunderfahrungen erleben und sinnliche Wahrnehmungen verarbeiten können. Die Kinder haben Zugang zu verschiedensten Materialien und wir ermutigen sie zum Malen, bildnerischen Gestalten, kreativem und musikalischem Tun. Wir regen die Kinder an, mithilfe unterschiedlicher Ausdrucksformen Bilder ihrer inneren und äußeren Welt zu erkunden, zu strukturieren, auszubilden und auch sichtbar zu machen. Das Tun steht bei uns im Mittelpunkt und wird wertschätzend unterstützt.

3.2.8. Natur und Lebenswelt

Wir unterstützen die Kinder bei der Auseinandersetzung mit der Natur und fördern ihren natürlichen Forscherdrang und Wissensdurst.

Bei Ausflügen, jahreszeitlichen Angeboten und Projekten sensibilisieren wir die Kinder für die Zusammenhänge in der Natur und vermitteln ihnen gleichzeitig ein naturwissenschaftliches Grundverständnis. Ganzjährig können die Kinder mit all ihren Sinnen den Lebensraum Natur erleben. Wir vermitteln Werte, die unser Verständnis von der Natur als kostbares und schützenswertes Gut widerspiegeln.

3.2.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum und stärken es in seiner Persönlichkeit und deren Ausbildung. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit der Welt und im Erleben von Gemeinschaft. In diesem Zusammenleben erfahren die Kinder, dass keiner ausgegrenzt wird. Konflikte werden nicht gemieden, sondern gelöst. Dieses vermitteln wir den Kindern im täglichen Miteinander durch unser Handeln und Verhalten. Die Kinder erhalten bei uns Freiräume und Grenzen, aber auch Orientierung, Struktur und Rituale. Als konfessionell ungebundene Einrichtung sind religiöse Aspekte, auch aus anderen Kulturen, ein wertvoller Bestandteil unserer Arbeit. Hierbei geht es uns um die praktische Erfahrung christlich gelebter Werte und die offene Begegnung mit - religiösen - Festen, Feiern, Riten und Zeichen sowie deren Inhalte.

3.3. Wir sind eine zertifizierte „Kompetenz-Kita-Sprache“

Sprache ist der Schlüssel zur Welt - dieser bekannte Ausspruch von Wilhelm von Humboldt, Schriftsteller und Bildungsreformer aus dem 19. Jahrhundert, drückt einprägend aus, welchen großen Einfluss die sprachliche Entwicklung auf die gesamte Bildungslaufbahn hat. Sprache als Mittel zur Verständigung strukturiert das Denken und erklärt die Welt. Somit ist die Sprachfähigkeit eine grundlegende Voraussetzung in der kindlichen Entwicklung, sich diese Welt zu erobern.

In diesem wichtigen Bildungsbereich begleiten wir als pädagogische Fachkräfte die Kinder tagtäglich. Umso wichtiger ist es für uns, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung mit hoher Fachkompetenz zu unterstützen und zu fördern.

Im Jahr 2018 haben wir als gesamtes Team an der Qualifizierungsmaßnahme „Wortschatz - Region Hannover“ teilgenommen. Die Qualifizierungsmaßnahme erfolgte in Zusammenarbeit mit der Fachberatung Sprache der Region Hannover und beanspruchte einen Zeitraum von einem Jahr. Dieses Jahr war unterteilt in 4 Themenblöcke: Spracherwerb und Mehrsprachigkeit, Sprachförderliches Kommunikationsverhalten, Transfer in den Kita-Alltag und Qualitätssicherung. Alle Themenblöcke bestehen aus auszuführenden Aufträgen, Begleitung und Reflexion, jeder einzelne Themenblock beinhaltet eine Praxisberatung.

Im Januar 2019 haben wir die Qualifizierungsmaßnahme erfolgreich abgeschlossen und wurden als „Kompetenz-Kita Sprache“ zertifiziert. Unsere neu hinzugekommenen päd. Fachkräfte haben sich in einer weiteren einjährigen Qualifizierung im Jahr 2022 erfolgreich qualifiziert.

3.3.1. Was bedeutet das für unsere pädagogische Arbeit und wie setzen wir die Sprachbildung und Sprachförderung in unserer pädagogischen Arbeit um?

Die sprachliche Entwicklung eines Kindes ist untrennbar mit allen Entwicklungsbereichen verbunden. Deshalb ist es unser Ziel, für die Kinder ein sprachanregendes und sprachförderliches Umfeld zu schaffen, in dem sie sich wohl und angenommen fühlen. So können die Kinder ihrer Freude am spielerischen Lernen

nachgehen und auch ihre sprachlichen Kompetenzen entfalten. Die für die Kinder sprachanregende und sprachförderliche Umgebung ist in unserer Kita erkennbar an

- Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppen-, Einzelgespräche und Bilderbuchbetrachtungen
- einem ritualisierten Tagesablauf mit verlässlichen Strukturen und Sprachanlässen
- Schrift- und Bildsprache (z.B. Fotos der Kinder in Verbindung mit Namen an Eigentumskästen, der Garderobe, etc.)
- Bildgestützte Kommunikation (sog. Signalkarten an den unterschiedlichen Funktionsbereichen, für den Tagesablauf etc.)
- Sprachförderliches Spielmaterial

3.3.1.1. Die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Der wichtigste Bestandteil in unserer Arbeit ist die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung, die kein Zusatzangebot darstellt, sondern in den gesamten Kita-Alltag eingebunden ist und die wir als Querschnittsaufgabe verstehen. Unser Alltag ist voller Sprachanlässe, in denen die Kinder vielseitige Formen der Sprache finden und diese Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre individuelle Sprachentwicklung nutzen. Ein Anlass ist z.B. das tägliche An- und Ausziehen. Dieses wird von uns sprachlich begleitet, indem wir mit den Kindern im fortlaufenden Dialog sind, sie bei ihrem Tun unterstützen, Kleidungsstücke und Handlungsfolgen benennen. Im Tagesablauf in den Gruppen (Krippe und Kindergarten) finden sich viele bewusst gestaltete Situationen und Angebote zur sprachförderlichen Kommunikation im Alltag, die die Sprachbildung ermöglichen und fördern.

Hier stellen wir exemplarisch einige Angebote dar:

Inhalte des Tagesablaufs	Sprachbildender Hintergrund
Alltagsroutinen: Begrüßung, Morgenkreis, Frühstück und Mittagessen, An- und Ausziehen, Pflegesituationen	Freude am Sprechen Freude an der Sprache Verstehen Mitsprechen, mitsingen Sprachrhythmus Wortschatzerweiterung Erfassung von Satzstrukturen
Freispiel: Vorlesen von Büchern Rollenspiele Bauen, Malen, Basteln... Beschreiben, Benennen, Erzählen u.v.m.	Satzbau Grammatik Textverständnis Wiedergeben von Gehörtem Verstanden werden (sich verständlich machen) Wortschatzerweiterung, Sprache durch Bewegung unterstützt, phonologisches Sprechen Freies Sprechen (Sprach-)Regeln lernen
Frühstück/Mittagessen: Tischspruch Begriffe beim Tischdecken Unterhaltung mit anderen am Tisch	Begriffsklärung Wortschatzerweiterung Freies Sprechen Freude am Sprechen Sprachbegleitendes Handeln der päd. Fachkräfte

Die Angebote lassen sich um unzählige Anlässe erweitern. Im gesamten pädagogischen Alltag finden sich in allen Bereichen Möglichkeiten zur Sprachbildung und Wortschatzerweiterung für die Kinder.

3.3.1.2. Die dialogische Bilderbuchbetrachtung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Sprachbildung und Sprachförderung ist die dialogische Bilderbuchbetrachtung. Entscheidend hierbei ist, dass das Kind aktiv werden kann und soll. Die päd. Fachkraft nimmt mehr und mehr die Rolle des Zuhörers ein, das Kind zunehmend die Rolle des Erzählers. Das Bilderbuch dient dabei nur als Rahmen, d.h. der genaue Ablauf und der Text des Buches ist kaum entscheidend, viel wichtiger ist es, Äußerungen des Kindes zuzulassen und seinen Interpretationen Gehör zu schenken. Offene Fragen der pädagogischen Fachkraft unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihres sprachlichen Ausdrucks und der Beschreibung ihrer Gedanken und Phantasien. Die dialogische Bilderbuchbetrachtung findet idealerweise in Kleingruppen statt, sodass auch die Kinder miteinander in den Dialog kommen.

3.3.1.3. Die Bilderbuchbetrachtung und das Vorlesen

Dennoch soll auch das Vorlesen eines Bilderbuches seinen Platz in unserer pädagogischen Arbeit behalten, denn auch Vorlesen ist wichtig für eine gute sprachliche Entwicklung der Kinder. Beim Vorlesen werden mehr Fähigkeiten gefördert als man annimmt: Neben dem Sprachverständnis oder der Wortschatzerweiterung werden auch Kreativität und soziale Kompetenzen begünstigt. Die Kinder genießen die Nähe zum Erwachsenen beim Vorlesen, sie lernen, sich in die Rolle anderer (z.B. den Akteuren in der Geschichte) zu versetzen und können so Handlungsweisen ableiten. Das Vorlesen stärkt somit viele Kompetenzen der Kinder und begünstigt im Gruppenalltag den Austausch unter den Kindern. In unserer Kindertagesstätte lesen wir den Kindern täglich vor. Die Kinder genießen es, dem oft doch recht aktiven Kita-Alltag auch mal entfliehen zu können. Unsere Leseangebote finden außerhalb der Gruppen in einem separaten Leseraum oder auf den Hochebenen statt. Durch die Nutzung der naheliegenden Bibliothek sowie den Austausch der Bücher zwischen den einzelnen Gruppen schaffen wir ein breites Angebot an Büchern für die Kinder.

3.3.2 Pädagogische Fachkräfte als Sprachvorbilder

Nicht zuletzt sehen wir uns mit unserem Verhalten als Sprachvorbilder für die Kinder. Um ein gutes Sprachvorbild sein zu können, haben wir uns in unserer Qualifizierungsmaßnahme intensiv mit unserem eigenen Sprachverhalten auseinandergesetzt. Diese Auseinandersetzung ist zur Sicherstellung der Qualität im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil in unserem kollegialen Austausch. Sprachvorbild zu sein erfordert eine offene, dialogische Gesprächsführung und eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Gesprächspartner. In der Praxis heißt das, dass wir uns bei Gesprächen mit den Kindern mit ihnen auf Augenhöhe begeben und Blickkontakt herstellen und halten. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche mit den Kindern, hören aufmerksam zu und fragen interessiert nach. Die Äußerungen der Kinder nehmen wir wertfrei auf, wir lassen einander aussprechen und halten auch Pausen aus, um so den Kindern Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Die Gespräche mit den Kindern finden sowohl im pädagogischen Alltag als auch in von uns herbeigeführten Gesprächsanlässen statt. So finden in den Gruppen neben sich im Alltag ergebenden Gesprächen regelmäßige Gesprächskreise statt, die Kinder treffen sich in Foren, um mit den pädagogischen Fachkräften über verschiedenste Angebote abzustimmen und führen Dialoge zu aktuellen (Gruppen-)Themen. Erwiesenermaßen bieten besonders der

intensive Kontakt zum einzelnen Kind sowie auch die Interaktion in Kleingruppen die beste Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen. Wir sprechen hier von „Sprachinseln“. In diesen Sprachinseln greifen wir die Themen auf, die das einzelne Kind aktuell beschäftigt, gestalten die Situation sprachlich aus und bieten dem Kind angepasst an seinen Entwicklungsstand die entsprechenden sprachlichen Impulse an.

3.3.3. Mehrsprachigkeit und nicht-deutsche Erstsprache

Besondere Berücksichtigung finden in der Sprachbildung und Sprachförderung Kinder, die mehrsprachig bzw. mit nicht-deutscher Erstsprache aufwachsen. Der Spracherwerb von mehrsprachigen Kindern ist vielfältig und individuell, die zweitsprachlichen Kompetenzen werden jedoch durch den Beginn, die Häufigkeit und die Intensität des Kontakts mit der zweiten Sprache beeinflusst. Diesen Einfluss gilt es für einen positiven Sprachentwicklungsverlauf zu nutzen. Dazu ist es notwendig den Entwicklungsverlauf zu erfassen, so die Förderbedarfe zu erkennen und auch Fortschritte deutlich zu machen. Wir nutzen unseren Einfluss auf den Entwicklungsverlauf im Zweitspracherwerb durch alle zuvor beschriebenen Bestandteile unserer alltagsintegrierten Sprachentwicklung und Sprachförderung. Hinzu kommen unterschiedliche Komponenten in den Bestandteilen der alltagsintegrierten Sprachentwicklung und -förderung. So ist es in der Interaktion mit dem Kind z.B. besonders wichtig, sehr deutlich und in vollständigen Sätzen zu sprechen und die Sprache mit angemessener Mimik und Gestik zu unterstützen, Wiederholungen in vergleichbaren Situationen anzubieten, Äußerungen in seiner Erstsprache zuzulassen und die Erstsprache des Kindes grundsätzlich wertzuschätzen und zu unterstützen, z.B. durch die Begrüßungsformel, Zahlen u.ä. aus der Erstsprache. Förderlich sind auch mehrsprachige Kinderbücher bzw. Bücher in verschiedenen Herkunftssprachen, Puppen, die z.B. durch Hautfarbe, Gesichtsmerkmale die Verschiedenartigkeit aufzeigen und CDs mit Kinderliedern in verschiedenen Sprachen. Die Eltern ermutigen wir zur mehrsprachigen Erziehung und machen ihnen deutlich, dass es sehr wichtig ist, dass sie mit ihrem Kind weiterhin in der ihnen vertrauten Sprache sprechen; so stärken die Eltern ihr Kind für den Erwerb der zweiten Sprache. Auch sollen die Eltern ihren Kindern außerhalb unserer Kindertagesstätte Sprachkontakte ermöglichen, um die deutsche Sprache anzuwenden.

3.3.4. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur sprachlichen Entwicklung

Im gesamten Tagesablauf des pädagogischen Alltags, insbesondere aber im Freispiel und vor allem im Rollenspiel kommunizieren die Kinder intensiv miteinander. Hier bieten sich den pädagogischen Fachkräften unzählige Anlässe und Situationen, die Kinder zu beobachten und so wertvolle Hinweise zum sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten. Die Beobachtungen dienen uns als Grundlage zur Einschätzung des Sprachentwicklungsstandes des jeweiligen Kindes sowie zur Initiierung von Förderangeboten.

Darüber hinaus wenden wir bei auffälligen Verläufen in der Sprachentwicklung spezifische Beobachtungsverfahren an, die uns Aufschluss über die entsprechenden Unterstützungsbedarfe geben, sodass wir entsprechende Maßnahmen zeitnah und zielgerichtet einleiten können. Folgende Beobachtungsverfahren finden bei Bedarf in unserer Kindertagesstätte Anwendung:

- Liseb 1 (Krippe, Literacy und Sprachentwicklung beobachten, findet Anwendung sowohl bei Kindern, die nur deutschsprachig aufwachsen als auch bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern und bei Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache).

- Liseb 2 (Krippe, Literacy und Sprachentwicklung beobachten, sowohl bei Kindern, die nur deutschsprachig aufwachsen als auch bei mehrsprachig aufwachsenden Kinder und bei Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache).
- Sismik (Kindergarten, Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache)
- Seldak (Kindergarten, Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder)

3.3.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine übergeordnete Rolle in der Sicherstellung einer guten sprachlichen Entwicklung stellt die Zusammenarbeit mit den Eltern dar. Diese ist uns grundsätzlich ein wichtiges Anliegen und in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern ein wichtiger Bestandteil.

Die Verknüpfung von Elternhaus, familiärem Lebensraum und unserer Kindertagesstätte stellt für uns einen zentralen Baustein in der Sprachentwicklung dar und es ist unser Ziel, Eltern mit ihren sprachlichen Kompetenzen in unsere Arbeit einzubeziehen. Eltern spielen eine zentrale Rolle im Erstspracherwerb ihres Kindes. Dies ist von besonderer Bedeutung bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern oder bei Kindern, die nicht mit der Erstsprache Deutsch aufwachsen. Aber auch muttersprachlich deutsche Eltern sollen sich bewusst sein, wie wichtig ein gutes sprachliches Lebensumfeld für ihr Kind ist.

Bei unseren regelmäßig stattfindenden Themen-Elternabenden bringen wir den Eltern u.a. auch wichtige Voraussetzungen für eine gelingende sprachliche Entwicklung Ihres Kindes nahe und informieren allgemein über Sprachentwicklung in den unterschiedlichsten Altersstufen. Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten liegen unsere Wortschatz-Info-Ordner aus, sodass Eltern auch hier wichtige Informationen zur Sprachentwicklung und -förderung Ihres Kindes jederzeit zur Verfügung stehen. In unseren vierteljährlich erscheinenden Kita-Zeitungen berichten wir regelmäßig über pädagogische Angebote zur Sprachentwicklung und -förderung, verfassen Fachartikel zu aktuellen Themen im Bereich Sprache und geben Eltern Anregungen, wie sie Ihre Kinder in einer guten sprachlichen Entwicklung unterstützen können.

Das Thema Sprache und Sprachentwicklung wird in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen und ihnen bei Einsatz der zuvor benannten Beobachtungsinstrumente anhand dieser Beobachtungsbögen Besonderheiten und/oder Unterstützungsbedarfe darzustellen. Auch ein kurzer Austausch in Tür- und Angelgesprächen findet bei Bedarf statt. Bei auffälligen Sprachentwicklungsverläufen vereinbaren wir mit den Eltern kurzfristig ein Elterngespräch, um so die Förderbedarfe zu besprechen und ggf. auch eine weitere Abklärung durch Ärzte und Therapeuten anzuregen.

Grundsätzlich stehen alle päd. Fachkräfte den Eltern (nicht nur) bei Fragen zur Sprachentwicklung zur Verfügung und beraten diese umfassend und mit einer wertschätzenden Haltung. Auch bei Eltern, die eine andere Muttersprache sprechen, ist uns eine umfassende Kommunikation wichtig. Deshalb bemühen wir uns, mit ihnen in einer Sprache zu kommunizieren, die sie sicher verstehen und sprechen können. Wir nutzen dafür die fremdsprachlichen Kompetenzen in unserem Team oder ziehen bei Einverständnis der Eltern andere Eltern, die sowohl Deutsch als auch die jeweilige Muttersprache beherrschen, unterstützend hinzu. Bei großen Sprachbarrieren nehmen wir gern die Unterstützung von Dolmetschern an.

3.4. Kinderrechte und Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention enthält Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Hieraus ergeben sich für uns folgende Kinderrechte:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung
- Recht auf Bildung
- Recht auf Privatsphäre
- Recht auf Beteiligung und Teilhabe (Partizipation)

Die Erfüllung dieser Rechte erleben die Kinder in verschiedenen Alltagssituationen. Partizipation in Kitas bedeutet mehr als nur, dass Kinder einfach „mitmachen“ dürfen. In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation das Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Bei diesen Prozessen begleiten wir die Kinder und sehen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens.

Wir begleiten die Kinder in allen Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben in der Kita sowie das gesellschaftliche Zusammenleben betreffen und sehen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens. Die Expertenschaft der Kinder für ihre Lebensräume und ihre Weltsicht erkennen wir uneingeschränkt an. Wir begegnen den Kindern mit Neugier und Interesse und unterstützen sie in der Entwicklung einer Streit- und Gesprächskultur. Darüber hinaus beziehen wir die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse ein. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, z.B. in Erzähl- und Morgenkreisen, ihre Wünsche und Anliegen einzubringen. Dies ermöglicht die Erziehung zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können. Jedes Kind hat das Recht seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen anzubringen und darzulegen und wird dabei sensibel und empathisch unterstützt bzw. aufgefangen.

Wir stärken und beteiligen die Kinder, indem wir:

- ihnen vielfältige altersentsprechende Möglichkeiten schaffen, damit die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche erkennen, ausdrücken und mit ihnen umgehen können
- sie in der Mitbestimmung in ihrem Alltag und der aktiven Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Lebensbereich unterstützen
- aktive Beteiligungsprozesse bieten, die die Kinder befähigen, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.
- Lernfelder ermöglichen, in denen die Kinder Erfahrungen darin sammeln können, ihre eigene Meinung zu äußern, Initiative und Verantwortung zu übernehmen.
- Möglichkeiten für die Kinder schaffen, ihre Kritik vorzutragen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Dies erfolgt in der pädagogischen Praxis z.B. durch:

- Auswahl von Liedern, Spielen, Gesprächsthemen in den Gemeinschaftskreisen
- Kinder leiten (bei Bedarf mit Unterstützung) den Morgenkreis
- Beteiligung/Mitbestimmung in der Alltagsgestaltung (Rausgehen, Ausflüge u.v.m.)
- Kinder wählen sich den Spielbereich eigenständig aus
- Selbstbestimmtes Essen: es muss nicht aufgegessen werden, eigenständige Auswahl der Essenkomponenten, Auswahl der Tischpartner, im Kindergarten gleitendes Frühstück
- Mittagsschlaf in der Krippe: Auswahl der päd. Kraft für die Schlafbegleitung, Selbstbestimmung ob das Kind schlafen möchte

- Gemeinsame Auswahl von neu anzuschaffendem Beschäftigungsmaterial, Bücher u.a.
- Mitgestaltung von Festen
- u.v.m.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus verschiedenen Kulturen, Religionen und sozialen Schichten. Das interkulturelle Miteinander als alltägliche und ganzheitliche Erziehung ist für uns selbstverständlich. Diese Buntheit der Kulturen und Religionen, der Sitten und Sprachen, die die Familien in unserer Einrichtung mitbringen, bildet die Grundlage für das gelingende Zusammenleben in unserem Lebensumfeld.

3.5. Interaktion Fachkraft - Kind

Für uns ist eine von Achtung und Respekt getragene Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern grundlegend für eine motivierende und von Vertrauen geprägte (Lern-) Umgebung. Wir sind uns unserer prägenden Wirkung bewusst und wissen, dass Kinder die größte Lernbereitschaft zeigen, wenn ihnen vertraute Personen ihre Fragen und Ideen ernstnehmen und mit ihnen in einen intensiven Dialog treten. Deshalb steht für uns eine hohe Beziehungsqualität im Vordergrund, in der sowohl die Kinder zu uns als auch wir zu den Kindern eine Beziehung entwickeln. Daraus ergibt sich für uns, den Kindern liebevoll, empathisch, geduldig und authentisch zu begegnen, um so die Kinder in ihrem Agieren und Reagieren lösungs- und zielorientiert zu begleiten.

Interaktion lässt sich im gesamten Alltag in unserer Kindertagesstätte finden. Besondere Interaktions-Situationen sind:

- Problemsituationen
- Konfliktsituationen
- Kummersituationen
- Spaßsituationen
- Lern- und Erfahrungssituationen (z.B. in Angeboten, Projekten u.ä.)

3.6. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das genaue Beobachten und Wahrnehmen des Kindes, wodurch wir die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten eines Kindes erkennen. Dies ist ein unverzichtbarer Teil der Planung und Durchführung der Angebote in unserem pädagogischen Alltag.

Die ganzheitliche Beobachtung der kindlichen Entwicklung gehört zu unserem Selbstverständnis, hieraus ergeben sich für uns Hinweise für eine individuelle Förderung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

In Halbjahresschritten beobachten und dokumentieren wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu sechs Entwicklungsbereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren orientiert sich am Meilensteinprinzip. Bei den Meilensteinen der kindlichen Entwicklung handelt es sich um motorische, kognitive, sprachliche, emotionale und soziale Fertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung zentral sind. Die Ergebnisse der Entwicklungsbeobachtung werden von uns in der jeweiligen Kinderakte festgehalten; im Austausch mit den päd. Fachkräften der Gruppe bilden die Beobachtungen die Grundlage für die Feststellung der Entwicklungs- und Bildungsziele in der Arbeit mit den Kindern. Über unsere Entwicklungsbeobachtungen tauschen wir uns mit den Eltern in den Entwicklungsgesprächen aus. Unsere Dokumentationen können jederzeit

von den Eltern eingesehen werden. Ohne schriftliches Einverständnis der Eltern erhält kein Dritter Einblick in die Daten.

Weiterhin hat jedes Kind seine eigene Portfoliomappe, in der es selbstständig gemalte Bilder und andere Werke, Fotos und Geschichten sammelt. Nach Ablauf der Krippen- und/oder Kindergartenzeit nimmt das Kind seine Mappe mit nach Hause.

3.7. Gestaltung des Tagesablaufs

Die Struktur unseres Tagesablaufes richtet sich zum einen nach dem Alter der Kinder und zum anderen nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Dennoch ist unser Tag im Kindergarten von festen Zeitpunkten geprägt. Ein strukturierter Tagesablauf bietet jedem Kind Sicherheit und Verlässlichkeit. Ebenso gehören verlässliche Rituale wie Morgen- und Schlusskreis, feste Zeiten für Frühstück und Mittagessen, Angebotszeiten, Bring- und Abholzeiten dazu.

Ein Tag in unseren Gruppen (exemplarisch):

7:00 - 8:00	Frühbetreuung für alle Krippen-Kinder (in der Drachengruppe) Frühbetreuung für alle Kindergarten-Kinder (in der Zauberergruppe)
bis 8:30	Bringzeit in allen Gruppen

Drachen, ¾-tags-Krippe		Ritter, Ganztags-Krippe	
8:30	Frühstück/Morgenkreis	8:45	Frühstück/Morgenkreis
Bis 11:00	Freispiel, Angebote, besondere Aktionen und zeitgleich pflegerische Tätigkeiten	Bis 11:30	Freispiel, Angebote, besondere Aktionen und zeitgleich pflegerische Tätigkeiten
11:00	Mittagessen	11:30	Mittagessen
anschl. Bis ca.13:30	Mittagsschlaf	anschl. bis ca.14:30	Mittagsschlaf
13:45	Schlusskreis	14:00 - 14:40	Freispiel
13:50 - 14:00	Abholzeit	14:40 - 15:00	Nachmittagsnack und Schlusskreis
14:00 - 15:00	Spätbetreuung	15:00 - 16:00	Abholzeit

Zauberer, Kindergarten Gleitendes Frühstück bis 10 Uhr		Frösche, altersübergreifende Gruppe Gleitendes Frühstück bis 10 Uhr	
bis 8:45	Bringzeit	bis 8:45	Bringzeit
9:00	Morgenkreis	9:00	Morgenkreis
9:00 - 11:30	Freispiel, Angebote, Projektarbeit, Kleingruppenarbeit	9:00 - 11:30	Freispiel, Angebote, Projektarbeit, Kleingruppenarbeit
11:45	Mittagessen	11:45	Mittagessen
Anschl. bis 14:00	Freispiel (zwischen durch Nachmittagsnack)	12:15	Mittagsruhe der unter-3-Jährigen
		12:15 - 14:00	Freispiel (zwischen durch Nachmittagsnack)
ab 14:45 Uhr	Abholzeit und Spätbetreuung bis 16:00 Uhr		

3.8. Unsere Familiengruppe

In unserer Familiengruppe werden Schulkinder im Alter von 6 Jahren bis zum Ende ihrer Grundschulzeit im Anschluss an den Unterricht und der Ganztagsbetreuung in den Grundschulen betreut. In den Schulferien findet die Ferienbetreuung statt.

Ausgelagert im angrenzenden Gebäude der Grundschule ist unsere Familiengruppe in altersentsprechenden Räumlichkeiten untergebracht. Im großzügigen Gruppenraum mit kleiner Küchenzeile stehen für die Kinder neben einem Billardtisch und gemütlicher Sitzecke vielfältige Angebote zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. In direktem Anschluss an den Gruppenraum befindet sich ein kleinerer Raum, der die Möglichkeit zum Arbeiten und Lernen in ruhiger Atmosphäre bietet. Bewegungsangebote sind mit dem zur Verfügung stehenden Grundschulgelände ebenfalls gegeben.

Das Ziel unserer Arbeit in der nachschulischen Betreuung liegt in der pädagogischen Freizeitgestaltung sowie der Schulförderung der von uns betreuten Kinder.

In unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Besonderen Wert legen wir hierbei auf die Herausbildung der sozialen Kompetenz und die Stärkung des Selbstbewusstseins. Diese Ziele erreichen wir insbesondere durch gemeinsame Aktivitäten, Rituale und den zielgerichteten Austausch der Kinder untereinander, bei dem aktuelle Themen aus aller Welt besprochen werden. Priorität haben dabei immer die Themen und Gedanken der Kinder. Ebenso findet der richtige Umgang mit Medien und Medienkonsum im Alltag Berücksichtigung.

4. Übergänge gestalten

4.1. Von der Familie in die Kita

4.1.1. Eingewöhnung in der Krippe

Bekanntlich sind es die Übergänge im Leben der Menschen und ganz besonders die kleiner Kinder, denen wir Beachtung zukommen lassen müssen. Mit der Aufnahme in die Krippe beginnt für die Kinder und ihre Familien ein neuer Lebensabschnitt.

Der Übergang von der Familie in die Krippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung und fordert jedem Kind auf unterschiedliche Weise Leistungen ab, die auch mit erheblichem Stress verbunden sein können. Die Begleitung und Unterstützung der vertrauten Bezugspersonen hilft den Kindern, den Übergang zu bewältigen. Deshalb sind für uns - und für das Kind - die Bezugspersonen von großer Bedeutung insbesondere in der Eingewöhnungszeit. Eine behutsame Eingewöhnung in Anwesenheit einer Bezugsperson ist für uns die Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung. Wir stützen uns hierbei auf die Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“, das sich für einen guten Start in der Krippe sowohl für das Kind als auch für die Eltern bewährt hat. Ein entscheidender Aspekt des Eingewöhnungsmodells ist die große Bedeutung der Unverzichtbarkeit der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten, also von Eltern, Kind und päd. Fachkräften (insbesondere der Bezugs-Fachkraft).

Eine Bindung, die auf Vertrauen basiert, braucht Zeit, Verständnis, Geduld und Unterstützung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die Aufnahme des Kindes und seine erste Zeit in der Krippe sehr sorgfältig und behutsam zu gestalten und den Übergang gemeinsam mit den Bezugspersonen zu erleichtern. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit in kleinen Schritten in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielen neuen Eindrücken aktiv auseinander zu setzen und seine Gefühle bei der Trennung, die auch von Trauer und Schmerz geprägt sein können, zu bewältigen.

Ausführliche und begleitende Gespräche geben den Eltern Orientierung und Sicherheit in dieser Phase.

4.1.2. Eingewöhnung im Kindergarten / in der altersübergreifenden Gruppe

Auch der Übergang von der Familie in den Kindergarten bedeutet für die Kinder eine große Veränderung. Mit Eintritt in den Kindergarten sind die Kinder mit viel Neuem konfrontiert: Fremde Menschen, fremde Räume, eine fremde Welt, ein fremder Alltag - plötzlich ist alles ganz anders... Die Kinder benötigen Zeit, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Diese Zeit geben wir jedem Kind individuell nach seinen eigenen Bedürfnissen. Vorbereitend geben wir unseren „Neuen“ an einem Schnupper-Tag die Möglichkeit, schon einmal in den Kindergarten hinein zu schnuppern. An diesem Tag machen sie sich in Begleitung ihrer Eltern mit den Räumlichkeiten ein wenig vertraut und lernen die Kinder und die päd. Fachkräfte kennen. Auch für die Kinder im Kindergartenalter steht im gesamten Eingewöhnungsprozess der Bindungsaufbau im Vordergrund. Deshalb orientieren wir uns auch hier an den Bedürfnissen der Kinder und stehen im engen Austausch mit den Bezugspersonen.

4.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten wird von allen in den Gruppen tätigen Fachkräften intensiv gestaltet und begleitet. Ca. vier Wochen vor dem geplanten Übergangstermin wird mit der Eingewöhnung begonnen. Die Krippenkinder besuchen mit den ihnen vertrauten päd. Fachkräften aus der Krippe die Kindergarten- oder altersübergreifende Gruppe. Hier nehmen sie zunehmend an verschiedenen Aktivitäten im Tagesablauf, wie z.B. dem Morgenkreis teil. Ein nächster Schritt ist es, dass die Kinder am Morgen von ihren Eltern in ihre zukünftige Kindergartengruppe gebracht werden. Hier verbringen sie dann einen immer größer werdenden Zeitraum. Im Anschluss werden sie von den päd. Fachkräften im Kindergarten wieder in ihre Krippengruppe gebracht.

Unser Ziel ist es, die Kinder bereits vor Eintritt in den Kindergarten mit den päd. Fachkräften und Kindern, den Räumlichkeiten und Abläufen in ihrem zukünftigen Betreuungsbereich vertraut zu machen. Darüber hinaus übernehmen Kindergartenkinder eine Patenschaft für die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln und begleiten sie in der Eingewöhnungsphase.

Am letzten Tag in der Krippengruppe findet das Abschiedsritual „Rausschmiss“ statt. Werden sie von ihren Eltern ein letztes Mal aus der Krippengruppe abgeholt, legen sie sich in ein Laken, werden mit Schwung aus der Krippe „herausgeschmissen“ und landen auf einer bereitgelegten Matratze vor der Krippeneingangstür.

Mit Kindern, die nicht in eine Kindergartengruppe in unserem Haus wechseln, kann die Übergangsphase nur in reduzierter Form stattfinden. Die päd. Fachkräfte fahren mit den Kindern kurz vor Ende der Krippenzeit in den Kindergarten, in den sie wechseln. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, den neuen Kindergarten mit ihrer vertrauten päd. Fachkraft kennenzulernen und zu erkunden. An diesem Tag machen die päd. Fachkräfte Fotos von der neuen Einrichtung, die dann gemeinsam bei Bedarf immer wieder betrachtet werden können. Der „Rausschmiss“ finden ebenso statt.

4.3. Das letzte Jahr vor der Einschulung

4.3.1. Unsere schlauen Hasen

Im letzten Jahr vor der Einschulung bilden die zukünftigen SchulanfängerInnen eine Vorschulgruppe: die „schlauen Hasen“. Die schlauen Hasen arbeiten in diesem letzten Kindergartenjahr mit der Wunderfitz Bildungsmappe (WuFiMap). Die WuFiMap bietet den Kindern Bildungsangebote in allen Entwicklungsbereichen. Mit den vielfältigen Angeboten erwerben die Kinder Schlüsselkompetenzen, die ihnen den Schulstart erleichtern. Die eigenständige Aktivität jedes Kindes wird unterstützt, aber es wird auch darin gefordert - ähnlich wie in der Schule - Ideen mit anderen Kindern weiterzuführen.

Neben dem Erwerb von Wissen und der Förderung von Kompetenzen lernt das Kind, eine Sache konzentriert zu Ende zu bringen. Die Lernmotivation wird gesteigert und die Lust aufs Lernen geweckt.

Die verschiedenen Arbeitsanforderungen in den fünf Aufgabenbereichen (Die Welt erschaffen - Die Welt spüren - Sich in der Welt verständigen - Die Welt erforschen - Die Welt deuten) bieten eine Wissens- und Kompetenzerweiterung auf kindgerechte Art, die im Hinblick auf die Schule vor allem die Eigenständigkeit und das Selbstvertrauen des Kindes stärken.

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die kindlichen Lernprozesse und erhalten einen noch differenzierteren Einblick in den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Durch die Vielschichtigkeit der Angebote wird uns eine umfassende Einschätzung des einzelnen Kindes in Bezug auf seine Entwicklung ermöglicht.

Selbstverständlich dient die WuFiMap auch als Grundlage für den Austausch mit den Eltern im Entwicklungsgespräch.

Darüber hinaus arbeiten wir mit der „Krake Krickel“, mit der Vorläuferfähigkeiten gefördert und dokumentiert werden.

Weiterhin gehört der Besuch des Phaeno in Wolfsburg sowie der Aktionsausstellung „Mathekings und Queens - denkend tun und tuend denken“ im Birkenhof Bildungszentrum Hannover zu den jährlichen Ausflügen der zukünftigen Schulkinder. Weitere Aktionen, wie z.B. ein Besuch bei der Polizei oder Feuerwehr, werden mit den Schlaunen Hasen gemeinsam ausgewählt und geplant.

Zum Abschluss unseres Zuckertütenfestes, das mit allen Kindern der Kindergarten- und altersübergreifenden Gruppe und deren Familien gefeiert wird, findet unser Ritual „Rausschmiss“ statt: Zum Abschluss des Festes wird jedes zukünftige Schulkind mit Schwung aus dem Kindergarten „herausgeschmissen“ und landet auf einer bereitgelegten Matratze vor dem Eingangstor.

4.3.2. Vorschulische Sprachförderung nach §18a KiTaG

Durch die Modifizierung des Nds. Kindertagesstätten Gesetzes (KiTaG) wurde ab 1.8.2018 den Kitas die vorschulische Sprachförderung als gesetzlicher Auftrag übertragen.

Wie bereits unter 3.3. beschrieben, wurde unsere Kita als „Kompetenz-Kita Sprache“ zertifiziert, somit hat die (alltagsintegrierte) Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Kita einen schwerpunktmäßigen Stellenwert. Zur gezielten Sprachbildung wird der Alltag in unserer Kindertagesstätte so gestaltet, dass den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Wahrnehmung und Anwendung von Sprache zur Verfügung stehen, indem wir innerhalb des Tagesablaufs bewusst Situationen gestalten, die eine stete Sprachbildung ermöglichen.

Gerade im Hinblick auf den Eintritt in die Schule fördern wir die sprachlichen Kompetenzen Sprachverständnis, Artikulationsfähigkeit, Wortschatzentwicklung, Grammatik sowie das phonologische Bewusstsein mithilfe von:

- Lernen von Liedtexten, Versen, Gedichten, Fingerspielen (auditive Merkfähigkeit)
- Reime erkennen, indem wir die Kinder nach Reimwörtern suchen lassen
- Silbengliederung durch Klatschen, Patschen und/oder auch Rhythmus-Instrumenten
- Analysieren von Lauten, indem wir die Kinder Anfangs- und Endlaute aus einem Wort heraushören lassen

Ergänzend hierzu betrachten wir die Entwicklungsverläufe und Entwicklungsstände im letzten Jahr vor der Einschulung unter dem besonderen Aspekt der bevorstehenden Einschulung. Bei allen Kindern, die im letzten Jahr vor der Einschulung stehen, wird der Sprachstand erfasst und dient uns als Grundlage für gezielte Förderangebote sowie für Elterngespräche. Sofern sich innerhalb dieses Beobachtungsverfahrens eine deutliche Einschränkung in der Sprachentwicklung zeigt, nutzen wir das linguistische Testverfahren LiSe-DaZ (Deutsch als Zweitsprache) bzw. LiSe-DaM (Deutsch als Muttersprache). Diese Testverfahren ermöglichen es uns, festzustellen, ob es sich möglicherweise um eine Sprachstörung handelt, die durch externe Fachkräfte wie z.B. Logopäden, behandelt werden muss. Eine evtl. notwendige Vorstellung bei einer externen Fachkraft wird von uns mit den Eltern besprochen und bei Bedarf auch veranlasst.

4.4. Kooperation Kita - Grundschule

In enger Kooperation mit der benachbarten Grundschule lernen die Kinder bereits im Kindergarten die Schule kennen. Wir nehmen mit den Kindern regelmäßig im Herbst, zu Weihnachten und zu Ostern an den Foren in der Grundschule teil. Nach den Osterferien bis zu den Sommerferien findet das Vorleseprojekt statt; einmal wöchentlich kommen Schüler der 3. Klasse zu uns in die Kindergartengruppen und lesen den Kindern vor.

Mit den Lehrkräften stehen die päd. Fachkräfte im engen Austausch, um so den Übergang fließend zu gestalten.

Ein Kooperationskonzept sowie ein Kooperationskalender sind derzeit in Erarbeitung.

5. Zusammenarbeit mit den Familien / Elternarbeit

„Ein familienfreundliches Klima und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglichen gemeinsames Handeln.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

5.1. Eltern als Erziehungspartner

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Familien bildet eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklungsförderung des Kindes. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Institution; eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Familie ist uns sehr wichtig. Die Eltern sind die Spezialisten Ihres Kindes und wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft. Verschiedenste Formen der Zusammenarbeit mit den Familien geben den Familien und uns Möglichkeiten für einen Austausch zum Wohle des Kindes. Mit den Eltern im Gespräch zu sein, bietet für uns die Grundlage für die Arbeit mit jedem einzelnen Kind.

Um den Austausch zwischen Familien und Fachkräften zu fördern und die Abläufe und Angebote in unserer Einrichtung transparent zu machen, stellen wir folgende Formen der Zusammenarbeit zur Verfügung:

- Aufnahmegespräche, Anamnesegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Übergangsgespräche
- Tür- und Angelgespräche für den kurzen Austausch
- Hospitationen in den Gruppen
- Feste und Feiern
- Elternbegleitung bei Ausflügen
- Eltern-Kind-Angebote (Frühstück, Basteln, u.ä.)
- Infotafeln, Elternpost: die Kommunikation erfolgt vorrangig über unsere Kita-App
- Wochenrückblick und Monatsvorschau
- Dokumentationen der päd. Arbeit in den einzelnen Gruppen
- Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“
- Gesamt- und Gruppen-Elternabende, z.T. mit ReferentInnen
- Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- Elternbefragung

Um unsere Arbeit für die Eltern transparent zu gestalten gibt es für alle Gruppen Pinnwände, die das Geschehen und die Angebote dokumentieren. In den Krippengruppen hat jede Familie eine Kommunikationskarte, über die die Eltern die elementarsten Informationen zum Kind erhalten.

In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen tauschen sich die Fachkräfte intensiv mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus.

5.2. Entwicklungsberatung

In unserer Kindertagesstätte besteht ein Beratungskonzept der Region Hannover. Dieses Beratungskonzept beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit einer Ärztin/einem Arzt des Teams Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover, die/der allen Eltern sowie den pädagogischen Fachkräften beratend und zur Beantwortung von Fragen zur Entwicklung und Gesundheit der Kinder zur Verfügung steht.

In diesem Zusammenhang wird wie in 3.5. beschrieben jedes einzelne Kind in halbjährlichen Abständen bezüglich der altersentsprechenden Meilensteine seiner Gesamtentwicklung durch unsere pädagogischen Fachkräfte beobachtet und der aktuelle Entwicklungsstand auf einem Dokumentationsbogen festgehalten.

Die Dokumentationsbögen dienen als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Ebenso können sie von dem Arzt/der Ärztin bei Beratungsgesprächen mit den Eltern

genutzt werden. Bei erteilter Schweigepflichtentbindung durch die Eltern können sich auch die päd. Fachkräfte mit der Ärztin/dem Arzt zur Festlegung von Unterstützungsbedarf und/oder Förderbedarfen austauschen. In diesem Fall ist es für uns selbstverständlich, dass wir mit den Eltern darüber im Gespräch sind.

Um bei Bedarf gezielte Unterstützungsangebote vermitteln oder ermöglichen zu können, möchte die Region Hannover die Entwicklungssituation der Kinder in der Region Hannover besser kennen. Aus diesem Grund ist die anonymisierte Auswertung der Dokumentationsbögen vorgesehen. Anonymisiert bedeutet, dass die Bögen ohne Namen und Geburtsdaten der Kinder von uns in Kopie an die Region Hannover weitergegeben und dort ausgewertet werden. Über die Weitergabe an die Region Hannover entscheiden die Eltern durch ihr schriftliches Einverständnis. Ohne Einverständnis der Eltern erfolgt keine Weitergabe der anonymisierten Daten an die Region Hannover.

Der Arzt/die Ärztin des Teams Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover ist einmal im Monat in unserer Kindertagesstätte und bietet eine offene Sprechstunde an. Weiterhin stehen auch Fachkräfte der Familien- und Erziehungsberatungsstelle einmal im Monat für Beratungsgespräche zur Verfügung.

5.3. Beschwerdeverfahren für die Eltern

Unser Anliegen ist es, dass sich die Familien in unserer Kindertagesstätte wohl-, an- und ernstgenommen fühlen. Ideen, Wünsche und Kritik sind willkommen, so kann Offenheit und Vertrauen wachsen.

Sollte es einen Anlass für eine Beschwerde geben, so ist es unsere Aufgabe, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Mitarbeitenden in der Gruppe
- bei der Kita-Leitung
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- bei dem Träger

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- durch Einbindung der Elternvertreter
- von dem Träger

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch ggf. Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern / bei den Elternbeiratssitzungen
- auf Elternabenden
- in Teamgesprächen / bei Dienstbesprechungen
- in Kita-Leitungsbesprechungen

- mit dem Träger

5.4. Der Elternbeirat

In jedem Kindertagesstätten-Jahr sind gemäß §10 des Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) Niedersachsen in jeder Gruppe von den Eltern Elternvertreter und deren Vertreter zu wählen, die auch dem Elternbeirat der Einrichtung angehören. Der Elternbeirat setzt sich aus den ElternvertreterInnen, einer Trägervertretung sowie der Kindertagesstättenleitung und einer pädagogischen Betreuungskraft der Einrichtung.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion bei der Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit, der Einrichtung neuer und die Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote, der Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern sowie bei den Öffnungs- und Betreuungszeiten.

In unserer Einrichtung arbeiten wir eng mit allen ElternvertreterInnen und dem Elternbeirat zusammen. Die ElternvertreterInnen stehen dem Team der Einrichtung beratend zur Seite und sind AnsprechpartnerInnen für die Eltern. VertreterInnen aus dem Elternbeirat nehmen an den Sitzungen des Kita-Stadtelternrats (KiTaStER) teil; sie setzen sich hier für die Belange und Wünsche der Eltern ein und tragen diese an die Vertretungen der Stadtverwaltung, der Trägerin und den VertreterInnen aus den Fraktionen heran.

Die ElternvertreterInnen gestalten gemeinsam mit dem Team der Einrichtung Feste, Veranstaltungen und Ausflüge.

5.5. Der Förderverein

Der Förderverein unserer Kindertagesstätte unterstützt uns in unserer Arbeit. Das gemeinnützige Ziel des Fördervereins ist es, die Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu fördern. Darüber hinaus ergänzt der Förderverein mit unterschiedlichsten Aktionen unsere Feste und trägt somit dazu bei, die finanziellen Mittel für Anschaffungen zu ergänzen.

6. Zusammenarbeit im Team

„Die Erwachsenen als Vorbild und Gegenüber der Kinder prägen durch ihr eigenes Handeln das soziale Lernfeld.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Unsere Teamarbeit ist begründet auf der Basis von Fairness und Toleranz. Alle MitarbeiterInnen bringen sich mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Schwerpunkten zur gegenseitigen Bereicherung ein. Besonders wichtig ist es uns, einander zuzuhören, Impulse zu geben und bei Kritik gemeinsame Lösungen zu finden.

Im Umgang miteinander gelten für uns gemeinsam entwickelte Regeln für eine gute Zusammenarbeit, die wir in unserer täglichen Arbeit berücksichtigen. Dies unterstützt unsere wertschätzende Zusammenarbeit in allen Bereichen des Miteinanders:

- Kommunikation
- Verantwortlichkeit
- Gleichberechtigung
- Ziel- und Ergebnisorientiertheit
- Konfliktverhalten
- Umgang mit Kritik
- Arbeitsatmosphäre

Kommunikation ist ein unerlässlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit um Prozesse transparent zu gestalten. In unseren regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen diskutieren wir zu unterschiedlichsten pädagogischen Themen, planen gemeinsame

Aktionen und/oder Angebote und besprechen organisatorische Inhalte. Unsere Teambesprechungen nutzen wir für Fallbesprechungen. Weiterhin treffen sich die verschiedenen Betreuungsbereiche regelmäßig in einer gemeinsamen Teambesprechung; hier tauschen sie sich über den jeweiligen Betreuungsbereich betreffende Fachthemen aus, besprechen, planen und reflektieren die pädagogische Arbeit und Angebote. In Gruppenabsprachen der einzelnen Gruppen planen die jeweiligen Gruppenkräfte gemeinsam die pädagogischen Angebote und Projekte in der Gruppe und tauschen sich über die Entwicklungsfortschritte und Unterstützungsbedarfe der Kinder aus.

Um die eigenen Fachkompetenzen fortlaufend zu erweitern, werden externe Fortbildungsangebote individuell wahrgenommen. An drei Tagen im Jahr findet ein interner Studientag für das gesamte Team statt.

7. Kinderschutz gemäß § 8a KJHG

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem uns das Wohlergehen der Kinder sehr wichtig ist. Es ist unsere gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe, Signale von Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und deren Risiken für die Kinder in Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften einzuschätzen.

Um dies erfüllen zu können, wurden unsere pädagogischen Fachkräfte zum „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ durch eine insoweit erfahrene Fachkraft geschult. Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung sehen wir uns dazu verpflichtet, die nötige Hilfe gemäß § 8a SGB VIII einzuleiten.

Natürlich geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes. Durch die Kooperation mit einer Kinderschutzfachkraft sowie dem Jugendamt der Region Hannover haben wir qualifizierte AnsprechpartnerInnen. In einer vertrauensvollen Gesprächskultur können wir in einer solchen Situation eine gemeinsame und für das betroffene Kind sichere Lösung finden.

Seit Juli 2023 arbeiten wir nach einem von den städtischen Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit der Trägerin entwickelten Kinder-/Gewaltschutzkonzept. Im Zuge der Entwicklung des Schutzkonzepts haben wir uns zunächst über eine Risikoeinschätzung mit allen Risikobereichen innerhalb unserer Kita auseinandergesetzt und bei Risiken entsprechende Maßnahmen zur Abwehr beschrieben und durchgeführt. Das Kinder-/Gewaltschutzkonzept enthält darüber hinaus:

- Vorgaben bzgl. der Personalauswahl und -einstellung
- Notfallmaßnahmen bei Personalausfällen zur Sicherstellung des Schutzkonzepts
- Eine für alle Mitarbeitenden der städtischen Kindertagesstätten verbindliche Verhaltensampel, die untergliedert ist in
 - pädagogisch richtiges/förderliches Verhalten
 - pädagogisch kritisches/nicht förderliches Verhalten
 - pädagogisch falsches bis hin zu strafbarem Verhalten
- Präventionsmaßnahmen zum Schutz von jeglicher Form von Gewalt
- Verfahren bei Verdachtsfällen
- Umsetzung der Partizipation
- Beschwerdemanagement

Unser Kinderschutzkonzept ist Teil unserer Konzeption.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Angebot ergänzt und qualifiziert sich durch die Vernetzung und Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen, so z.B.:

- andere Kindertagesstätten in Springe und Ortsteilen
- Familienbüro der Stadt Springe
- Grundschulen, insbesondere die angrenzende Grundschule Hinter der Burg
- Therapeuten
- Kinderärzte
- Familien-und Erziehungsberatungsstelle
- Fachbereich Jugend der Region Hannover, Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
- Jugendamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Haus der Musik am Deister, Musikschule Springe

Darüber hinaus arbeiten wir in der Lenkungsgruppe des Netzwerks „Frühe Hilfen - Frühe Chancen“ der Region Hannover mit. Dies beinhaltet ein Beratungskonzept der Region Hannover, über das einmal im Monat ein Arzt/eine Ärztin des Teams Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover den Eltern sowie den pädagogischen Fachkräften zur Beantwortung von Fragen zur Entwicklung und Gesundheit der Kinder zur Verfügung steht (siehe auch 5.3.).

Bei uns haben PraktikantInnen aus allgemeinbildenden Schulen, besonders auch aus den Fachschulen für Sozialpädagogik, die Möglichkeiten Praxiserfahrungen zu sammeln bzw. Damit unterstützen wir sie in ihrer Berufsfindung bzw. in ihrer Ausbildung zum/zur SozialassistentIn oder zum/zur staatlich anerkannten ErzieherIn.

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Kindertagesstätte „Rote Schule“ gemeinsam erarbeitet und bildet die verbindliche Grundlage unserer Arbeit.

Springe, den 14.07.2023

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrike Hamann', written in a cursive style.

Ulrike Hamann, Kita-Leitung